

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitans am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

No 55.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 13. Mai 1873.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Berichtigung eines Druckfehler

in dem oberämtl. Erlasse v. Sten dts. Mts. an die Gemeinderäthe von Baach und die weiter dort in Nr. 54. dieses Blatts genannten, betr. den Nachwachdienst.

In Absatz 2. Zeile 3. von unten muß es heißen statt „Uebergänge“ „Umgänge.“  
Den 10. Mai 1873.

R. Oberamt.  
Schüßler.

Oberamt Waiblingen.

### Die Orts-Vorsteher

von Waiblingen, Beinstein, Baach, Eudersbach, Großheppach, Segnach, Herdmannsweiler, Hochberg, Hochdorf, Höfen, Kleinheppach, Neckarrens, Nellersbach, Neustadt, Schwaikheim und Steinach haben zufolge Ministerialerlasses vom 19. Dechr. 1872. Amtsblatt No. 36. binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen:

1., den Betrag des jährlichen Schreibmaterialien-Versums

a., als Schultheiß

b., als Rathschreiber

mit Angabe des Tags der Genehmigung.

2., Den jährlichen Betrag der Gebühren (nicht Taggelber) für einzelne Verrichtungen

a., als Ortsvorsteher

b., als Rathschreiber (vergl. Reg.-Bl. von 1841. S. 252. u. ff.)

zu a. und b. je besonders.

3., Den jährlichen Betrag des Einkommens aus Nebenämtern z. B. Acciser, Frohnmeister, Pförchmeister, Fleischschauer u. s. w. je besonders.

Der jährliche Betrag der Gebühren (Ziffer 2.) ist von dem Verwaltungsjahr 1870/71. anzugeben und aus den Gemeinderaths-Protocollen, dem Verzeichniß über die Kaufs- und Pfandgebühren u. s. w. zu erheben, zu welchem Zweck diese Acten genau zu durchgehen und die Angaben mit Zuverlässigkeit zu machen sind.

Waiblingen am 10. Mai 1873.

R. Oberamt.  
Schüßler.

Hofkammeramt Waiblingen.

### Guts-Verpachtung.

Nachdem an Martini d. J. der Pacht der hofkammerlichen Güter des früheren Amtsbezirks Stetten abläuft, findet eine Wiederverpachtung dieser Güter auf die Dauer von 9, beziehungsweise 12 Jahre in nachstehender Weise statt:

- 1) am **Donnerstag den 15. Mai von Morgens 8 Uhr** an auf dem Rathhause in **Stetten** sämtliche auf dieser Markung liegende Güter mit Ausnahme des sog. Rüddegartens.
- 2) am **Freitag den 16. Mai von Morgens 8 Uhr** an auf dem Rathhause in **Kommelshausen** alle auf dieser Markung liegenden Güter.
- 3) am **Samstag den 17. Mai** desgl. in **Fellbach**.
- 4) am **Montag den 19. Mai von Morgens 8 Uhr** an auf dem Rathhause in **Beinstein** die obere und untere Schafwiese und der Mühlwäcker auf der Markung Beinstein, und der Weitsacker auf der Markung Waiblingen, sodann am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in **Eudersbach** die auf dieser Markung liegende sog. Schafwiese.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Güter wieder — wie seither — in einzelnen kleineren Parzellen zur Verpachtung kommen.  
Waiblingen, den 8. Mai 1873,

R. Hofkammeramt.  
Gusmann.

2,2

Winnenden.

### Jagd-Verpachtung.



Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Markung im Maßgehalt von 3100 Morgen, worunter 400 Morgen Wald, wird am



**Montag den 26. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 12. Mai 1873.

Stadtpflege.  
Westermayer.

21

Revier Thomashardt.

### Holz-Verkauf.

Montag und Dienstag den 19. und

20. Mai aus

Bedenschlag,

Weichen und

Saibhalde:

4 Km. eichenes

Spaltholz, zum

Theil 1,25 M.

lang, 2 Km. eichene Brennholz-Scheiter,

53 Km. buchene Scheiter, 159 Km. dto.

Brügel, 134 Km. birken, eichen und Ab-

fallholz, 12,000 meist buchene Wellen,

250 eichene Wellen auf Haufen, 84 Km.

hartes Stockholz im Boden.

Je 9 Uhr unten im Herrenbachtal.

R. Forstamt Schorndorf.

Fischbach.

Revier Hohengehren.

### Brennholz-Verkauf.

Mittwoch und Freitag den 21. und 23.

Mai aus Binsfelshau

(Dornplatte) bei

Manolzweiler:

Raummeter:

77 buchene Scheiter,

148 dto. Brügel,

102 Anbruch, 6410

buchene, 680 gemischte Wellen, 40 Km.

Stockholz im Boden.

Je um 9 Uhr im Schlag.

R. Forstamt Schorndorf.

Fischbach.





Bittenfeld.

# Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 19. d. M. Nachmittags 1 Uhr wird das Jagdrecht auf der hiesigen Markung, welche 2720<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen umfaßt, worunter 518<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Waldung auf 3 Jahre auf hies. Rathhause verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 10. Mai 1873.



Schultheißenamt.  
Läppl.

Bittenfeld.

# Eichen-Rindenverkauf.

Am Freitag den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird im hiesigen Gemeinewald Zuchmantel 500 Centner Rinden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 10. Mai 1873.

Schultheißenamt:  
Läppl.

Poppenweiler.

# Rindenverkauf.

Die Gemeindepflege verkauft am Freitag den 16. Mai 1873 Nachmittags 1 Uhr 44 Nm. eichene Rinde auf dem Platz am Lemberg gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber einladet.

Gemeindepflege.

# Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschafts-Bericht pro 1872 ist erschienen und kann auf dem Bank-Bureau oder bei den Agenten der Bank abverlangt werden. Derselbe weist wiederum äußerst günstige Ergebnisse nach.

Die Zahl der Versicherten stieg von 18,812 auf . . . . . 20,340.  
die Versicherungssumme " " fl. 37,464,164 auf . . . . . fl. 41,739,674.  
die Prämien-Einnahme " " 1,274,712. " . . . . . 1,394,386.  
Sterbfälle fielen dagegen an: 203 mit . . . . . 397,575.  
welche anstandslose Regelung fanden.

die Prämien-Reserve stieg von fl. 4,927,683. auf . . . . . 5,632,071.  
der Bank-Fonds " " 6,770,312. " . . . . . 7,948,813.  
der Dividenden-Fonds " " 1,427,879. " . . . . . 1,663,502.

Dieser Dividendenfonds kommt in den Jahren 1873—77 unter die Versicherten zur Vertheilung, und entspricht solcher einer Durchschnitts-Dividende von 36 Procent der Prämie.

Der Jahres-Ueberschuß pro 1872 beträgt . . . . . fl. 466,655. = 39<sup>1</sup>/<sub>3</sub> %  
Dividende. Im Jahre 1873. kommen fl. 275,461. zur Vertheilung und zwar vom 1. Januar bis 30. Juni 34 % und vom 1. Juli bis 31. Dezbr. 36 % der Prämie.

Die Verwaltungskosten sind wieder sehr mäßig: 4<sup>9</sup>/<sub>10</sub> % der Jahres-Einnahme.

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Die Agenten:  
Posthalter **Hef** in Waiblingen.  
Gemeinderath **Westermayer**  
in Winnenden.  
**L. Arnold** in Schorndorf.

Waiblingen.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich von heute an mein

**„Gasthaus z. grünen Hof“**

in dem früher Errich'schen Anwesen eröffnet habe, und lade zu gefälligem Besuche höflichst ein.  
Waiblingen, 7. Mai 1873.

(2,2)

**G. Hutt.**

Nevier Weiffach.

# Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in der Holzwarth'schen Wirtschaft in Däfern aus dem Eichwald:



2 Nm. eichene Prügel, 2 Nm. Nadelholzscheiter und 50 Nm. dto. Prügel und Anbruch, aus der Thänisklinge Abth. 4—7.: 1 Nm. eichene, 1 Nm. buchene, 5 Nm. Nadelholzscheiter, 51 Nm. eichene, 163 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch, 4 Nm. buchen, 2 Nm. birken Anbruch.  
Der Hutsbiener wird das Material von Morgens 8—10 Uhr im Walde vorzeigen.

Reichenberg, den 7. Mai 1873.  
R. Forstamt.  
Bechtner.

# Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

## Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, wie auch die verehrl. Mitglieder des Krieger-Vereins laden wir zu unserer am nächsten **Donnerstag den 15. Mai** im Gasthaus z. Adler stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:

**Wilhelm Bischoff.**

Die Braut:

**Gottlobin Buhl.**

Waiblingen.

## Zimmer zu vermieten.

An einen anständigen Herrn habe ich sogleich ein schönes freundliches Zimmer, meublirt, zu vermieten.

**G. Adrion,**

2<sup>2</sup> bei Herrn Fr. Pfander, Rfm.

Waiblingen.

Einen starken einspannigen

## Wagen

sammt Zugehör hat austräglich zu verkaufen.

2,2

**Wagner Käfer.**

Waiblingen.

# 1 Schlafgänger

findet Aufnahme bei

**Bäder Klöpfer.**

Schmiden.

## Schreiner-Lehrling-Gesuch.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

2<sup>2</sup>

**David Bürkle, Schreiner.**

Hegnach.

2 tüchtige

## Weber

finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei

**Dobler, Weber.**



## Büglerrinnen-Gesuch.

Lüchtige Büglerrinnen werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht von der

Waschanstalt Stuttgart.

## Prima Schmid-Kohlen

à 51 fr. gegen baar frei Bahnhof hier bei Waggon.

## Waiblinger Kohlen-Geschäft.

An die Herren Geistlichen und Lehrer.

Uebergabsscheine für Schüler sind nach der Verfügung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 6. August 1864. vorrätzig zu haben in der  
C. F. Buck'schen Buchdruckerei.

Von höchster Wichtigkeit für

## Augenkranke.

Durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene echte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon viele Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobrehebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medicinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und a Flacon 36 fr zu beziehen durch die  
**C. F. Buck'sche Buchdruckerei.**

## Tages-Neuigkeiten.

**Biberach**, 9. Mai. Nachdem schon am vorigen Sonntag im Gasthaus „zur Ente“ eine Versammlung von ca. 300 Personen, meistens dem Arbeiterstande angehörend, stattgefunden hatte, welche sich dahin geeinigt hatte, keine Wirthschaft mehr zu besuchen, in welcher das Liter Bier mehr als 7 fr. kostet, so wird am nächsten Sonntag im gleichen Gasthause eine zweite Versammlung zu gleichem Zwecke abgehalten werden. — Am vorigen Marttage stieg der Preis der Kartoffeln bis auf 3 fl. pr. Str., sonach 1 Sri. 1 fl. 12 fr. Solch hohe Kartoffelpreise kennt man hier schon lange nicht mehr. Auf dem Viehmarkte herrschte reger Handelsverkehr und die Preise gingen wieder in die Höhe.

**Hottweil**, 9. Mai. Gestern Mittag wurden, während Niemand zu Hause war, dem Küfer Diebold hier aus seiner bei dem Convikt gelegenen Wohnung durch Erbrechen eines Pulvers u. s. w. über 300 fl. gestohlen. Von dem Diebe hat man bis jetzt noch keine Spur.

**Mannheim**, 8. Mai. Neuere Nachrichten zufolge geht Friedrich Hecker am 10. d. von New-York mit dem Dampfer „Berlin“ ab, so daß seine Ankunft in Bremen ungefähr am 24. d. daselbst zu erwarten steht. Hecker's Ankunft trifft also zufälliger Weise mit dem Besuche einer größern Anzahl Reichstags-Abgeordneter in Bremen zusammen.

**Mainz**, 6. Mai. Man theilt der „W. Z.“ mit: Bekanntlich soll zu Mainz ein „Kriegsbahnhof“ angelegt werden, in dem alle auf den Transport einer Armee und der Armeebedürfnisse bezüglichen Vorkehrungen ihren Mittelpunkt finden sollen. Eine erhöhte Bedeutung erhält dieses großartige Projekt durch ein anderes, dessen Ausführung jetzt gleichfalls, und zwar für hiesige Stadt, gesichert ist. Es handelt sich nämlich um eine Conserven-Fabrik von solchem Umfange, daß der Bedarf einer Armee an Mannschafts- und Pferde-Nationen vollständig befriedigt werden kann. Berechnet ist das ganze Unternehmen auf den etwaigen Ausbruch eines neuen Krieges, weil ja ein derartiger Bedarf an Conserven, wie es zum vollen Betrieb des ganzen colossalen Etablissements (es ist für dasselbe ein Anlagecapital von einer halben Million Thaler in Aussicht genommen) erforderlich sein würde, in Friedenszeiten bei Weitem nicht existirt.

**Augsburg**, 7. Mai. Heute hatte sich der verheiratete Lehrer Franz Kav. Schmid in Kreuzthal, k. Bezirksamt Rempten, wegen einer Anzahl von Verbrechen wider die Sittlichkeit, verübt an den ihm anvertrauten Schülern, vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Derselbe setzte jeder Anschuldigung ein hartnäckiges Leugnen entgegen, wurde aber von der anwesenden Schaar unschuldiger Opfer und deren Eltern seiner Handlungen überwiesen. Der Angeklagte hat seine Verbrechen mit einer Zucht-

hausstrafe von drei Jahren und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu büßen.

**München**, 10. Mai. In der heute stattgehabten Versammlung der Sanktgläubiger der Spitzeder'schen Konkursmasse wurde seitens des Gerichts der Status vorgelegt; derselbe beziffert die Activa mit 1,974,000 fl., die Passiva mit 10,098,300 fl. ergibt mithin eine Ueberschuldung von 8,089,300 fl.

**Wien**, 7. Mai. Ueber das große Eisenbahnunglück bei Pest liefen folgende Berichte vor: Der um halb 12 Uhr Mittags von Czegled kommende gemischte Zug war auf ein Geleise gerathen, welches zum Zwecke der Verlegung abgesperrt war. Als nun der Zug bei Pest anlangte, gerieth die Maschine an jener Stelle, wo das Geleise aufhörte, in den Sand, und arbeitete sich bis zur Achse hinein. Hiedurch wurde der fürchterliche Zusammenstoß sämmtlicher Waggon, sieben an der Zahl, veranlaßt. Der Anprall an der Maschine war derart heftig, daß vier Waggon gänzlich zertrümmert und drei beschädigt wurden. In den Waggon befanden sich circa 140 Eisenbahnarbeiter, Krainer, welche sich nach Kroatien begeben wollten. Bei diesem Zusammenstoß wurden sechsundzwanzig der Reisenden zumeist bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert, und wurden erst später die meisten der Leichname oder einzelne Körperteile der Verunglückten unter den Trümmern der Waggon aufgefunden. Einundzwanzig Arbeiter wurden beschädigt. Den Verwundeten wurden an Ort und Stelle Nothverbände angelegt und der nöthige ärztliche Beistand geleistet. Unter den Getödteten waren drei Brüder, die beisammen saßen und in einem und demselben Momente von dem Tode ereilt wurden. Von dem Zugpersonal ist nach einer amtlichen Meldung niemand verunglückt, da es dem Lokomotivführer, sowie den zwei Heizern gelang, noch vor dem heftigen Zusammenprall sämmtlicher Waggon hinabzuspringen; dieselben haben nur geringe Verletzungen erlitten. Zwei Waggon enthielten Schafe, von welchen circa 40 Stück zu Grunde gegangen sind. Der Schauplatz des gräßlichen Unglücksfalles war den ganzen Tag über von einer nach Hunderten zählenden Volksmenge umgeben. Die Lokomotive, die sich tief in die Erde eingewühlt hat, konnte vor halb 7 Uhr Abends noch nicht gehoben werden, so daß der Verkehr auf dem betreffenden Geleise zur angegebenen Stunde noch immer unmöglich war.



Die vier Waggon, die sich zunächst hinter der Lokomotive befanden, wurden bis auf kleine Splitter zertrümmert, die in Blutlachen liegen. Herzererschütternd war das Jammern, Stöhnen und Wehzen der Verwundeten, die man zum Theil erst nach angestrengter Arbeit von den auf ihnen lastenden Trümmern befreien konnte. Zwei zu Tode Verwundete, die neben einander gelegt wurden, waren Vater und Sohn, die sich noch einmal umarmen konnten, bevor sie verschieden.

— (Die schwimmende Kanonenkugel) ist eine Sehenswürdigkeit, die sich die Besucher der Weltausstellung nicht entgehen lassen mögen. Die „N. fr. Pr.“ schreibt darüber: In dem Pavillon des Ackerbauministeriums, welcher höchst interessante Sammlungen in schönster Ordnung birgt, wird man etwas sehen können, was die wenigsten Menschen gesehen haben, nämlich eine schwimmende Kanonenkugel. Dieselbe, 50 Pfd. schwer, liegt gleich einer Flaumfeder auf einer prachtvoll in Silberglanz strahlenden Masse, und diese besteht aus reinem Quecksilber der berühmten Bergwerke von Idria. Es sind davon 150 Str. in einem großen Eisenkessel ausgegossen, und auf dieser metallenen Fluth, welche gleichfalls einen selten vorkommenden Anblick bietet, schwimmt ganz gemüthlich die eiserne Kugelfugel. Interessant war es, das Auspacken des Quecksilbers mit anzusehen, welchem wir zufällig eine Zeit lang beimohnten. Dasselbe ist höchst künstlich in besonders vorbereitetes weißes Schaafleder, und zwar in Beutel von je 50 Pfund verpackt, welche oben fest zugeschnürt sind und sodann in hölzerne Fäßchen verspundet werden. Früher versendete man das flüssige, alle porösen Gegenstände leicht passirende Metall in aus Eisen geschmiedete Flaschen, welche sehr kostspielig herzustellen waren. Mit dem Öffnen der Beutel war ein alter Amtsdienner der Verschleißdirection beschäftigt, welcher uns mittheilte, welcher uns mittheilte, daß er schon 35 Jahren mit dem Quecksilber hantire, auch verschiedene Male sich ernstliche Krankheiten durch das heimtückische Element zugezogen habe, aber dennoch nicht über sich gewinnen könne, davon zu lassen. Jetzt scheint sich seine Natur völlig an die gefährliche Berührung gewöhnt zu haben. Während wir uns mit dem Veteranen unterhielten, unterhielten, unternahm es ein Herr, den Widerstand des flüssigen Metalls zu prüfen, indem er die Hand eintauchte, wozu es schon einige Kraft brauchte; als er sie jedoch wieder zurückzog, bemerkte er, daß zwei goldene Ringe, die er getragen, sich in silberne verwandelt hatten. Seine Befürzung war höchst ergötzlich. Der kleine Vorfall möge aber den Besuchern der Ausstellung überhaupt zur Lehre dienen: man darf und soll nichts angreifen!

**Berlin, 10. Mai.** Sieben Nähmaschinenhändler, welche Maschinen von Moritz Weiler in Frankfurt, Nouföld-Schulz in Magdeburg und Katzenstein in Wien bezogen, sind heute auf Antrag von Elias Howe in New-York vom Criminalgericht wegen fälschlich bezeichneter Waarenführung zu 60 bis 100 Thaler verurtheilt worden. Die Nähmaschinen, welche den Stempel „n Elias Howe“ („n, bezeichnet „nach,“) führen, wurden confiscirt.

— In Berlin wurde auf der Königsstraße ein mit 5 Siegeln wohlverschlossener, auf 40 Thaler deklarirter und an F. A. Meyer in Hameln adressirter Brief gefunden. Der ehrliche Finder gab denselben bei der Polizei ab, welche die gewöhnliche Bekanntmachung erließ und ihn dann, da sich kein Verlierer meldete, an das Stadtgericht Behuf Aufgebots abgab. Der betreffende Richter hielt es jedoch für praktischer, vor dem Aufgebot den Brief zu eröffnen um daraus den Absender kennen zu lernen und eventuell demselben den Brief mit Werthinhalt zuzustellen. Er that das auch. Wie groß aber war sein Erstaunen, als er in dem betreffenden Couvert weder Geld noch Geldeswerth, sondern nur einen einfachen Zettel mit den Worten fand: Siehst Du, Du schlechter Hallunke! Wenn Du wieder einen Geldbrief findest, so trage ihn hübsch auf die Polizei!

**Berlin, 8. Mai.** Nach fünfstündiger Debatte ist heutiger Reichstag bis zu dem künftigen Punkt des Münzgesetzes, wie es aus den Beschlüssen des Reichstags in der zweiten Berathung hervorgegangen war, angelangt, an der Banknoten- und Papiergeldfrage. Wie sich die Sache im Schoße des Bundesraths zugespielt hatte, so wendete sie sich auch im Reichstage: die Sachsen klagten, die Preußen antworteten und der preuß. Finanzminister sah sich doch gezwungen; hervorzuheben, daß das von Preußen emittirte Papiergeld noch nicht  $\frac{1}{6}$  Thlr. pro Kopf betrage, während der Betrag sich in Sachsen auf 4 Thlr. pro Kopf stelle.

Die Regierungen wollten nun allenfalls sich damit einverstanden erklären, daß vom 1. Januar 1877 ab alle nicht auf Reichswährung lautenden Noten eingezogen und nur Noten von 100 Mark ab ausgegeben werden dürfen, sie sind aber entschieden dagegen, daß diese Bestimmung auf das Staatspapiergeld Anwendung finden solle. Der preussische Finanzminister erklärte, daß der einzige Ausweg diese Frage zu lösen, in der Ersetzung sämtlichen Staatspapiergeldes durch ein Reichspapiergeld zu suchen sei, daß das Appoint von 100 Mark für die Banknote sehr empfehlenswerth sei. Weil nun aber die Regierungen erklärt hatten, das al. 2 des Art. 18, welches das Staatspapiergeld von der Einziehung ausschließt, nicht annehmen zu können und weil vielleicht mit Ausnahme dieses Punktes das ganze Gesetz in Frage gestellt war, beschloß das Hans, die Berathung über das Gesetz von der L.D. abzusetzen. Vielleicht wird die Berathung erst wieder aufgenommen, wenn die Regierung die in Aussicht gestellten Vorlagen wegen Regelung der Papiergeldfrage dem Hause überreicht haben wird. — Es scheint übrigens, als ob diese Vorlage schon in der nächsten Woche dem Reichstage werde zugehen können und meint man in Abgeordnetenkreisen, daß das eingezogene Staatspapiergeld und das in dessen Stelle auszugebende Reichspapiergeld den Betrag von ca. 40 Millionen erreichen werde. — Dem Reichstage wird, meldet die Sp. Zeit. in der nächsten Woche auch das Armeeorganisationsgesetz zugehen, über welches die betreffenden Ausschüsse dem Bundesrath in der nächsten Plenarsitzung mündlichen Bericht erstatten werden.

**Paris, 10. Mai.** Der Tod des Papstes wird stündlich erwartet. — Die Permanenzcommission interpellirt nicht wegen der Regierungsvorlagen betreffs des Senats und der Wahlreform. Dieselben werden im Sinne des Centrums vorbereitet.

**Rom, 9. Mai.** Der Schwächezustand des Papstes dauert fort.

**Madrid den 9. Mai.** Man meldet einen Erfolg von Dorregaray und D'Allo bei Ernaul gegen ein Bataillon des Regiments von Revilla Nr. 33. Mehrere Offiziere, darunter Oberst Navarro und Oberstlieutenant Martinez sind gefangen und 1 oder 2 Kanonen sollen genommen worden sein. Von offizieller Seite wird die Niederlage eingestanden und der Verlust der Truppen wird auf 8 Tödt, 114 Verwundete und sechs gefangene angegeben.

## V e r s c h i e d e n e s .

(Ungenehme Volksspiele!) Im Delitzscher Kreisblatt luden die „Jungfrauen im Dorfe Selben“ zum schottischen Knabentänzen, Sonntag den 4. Mai, ergebenst ein. Die Jungfrauen in Badrina luden zur Tyrolerinnensuche, die Mädchen (in Versen) zur großen tyroler Küsserei, und der Jungfrauenverein von Saufelditz zum Schnurrbartstreichen ein.

— Laut dem so eben von der **Lebensversicherungs- und Ersparnisbank** in Stuttgart ausgegebenen Rechenschaftsberichte pr. 1872 sind bei der Bank 2846 Anträge mit einer Versicherungssumme von fl. 6,449,200. eingekommen. Nach Abrechnung des pr. 1872 erfolgten Abgangs hat sich der Versicherungsstand von 18,812 Versicherten mit fl. 37,464,164. auf 20,340 Personen mit fl. 41,739,674. gehoben. Die Einnahme an Prämien erreichte fl. 1,394,386 und hat sich gegenüber dem Vorjahr um fl. 119,673. gesteigert. Für Sterbefälle wurden effectiv ausbezahlt fl. 428,934.; die an die Versicherten zur Vertheilung gekommenen Dividenden betragen fl. 231,127. Der Verwaltungsaufwand stellt sich nur auf  $4\frac{1}{10}\%$  der Jahres-Einnahme. Trotz dieser Ausgaben hat sich der Fondums um fl. 1,178,502. vermehrt und ist demgemäß auf fl. 7,948,815. gestiegen. Die Prämienreserve hob sich von fl. 4,927,683. auf fl. 5,652,071., ist somit um fl. 724,388. gestiegen. Der Sicherheitsfond belauft sich auf fl. 1,663,502. Der vom Jahre 1872 darin enthaltene Ueberschuss beträgt fl. 466,655. 47 fr. — 39,  $\frac{1}{10}\%$  der Jahresprämie. Die im Jahre 1873 an die Lebensversicherten vertheilt werdende Dividendensumme beträgt fl. 275,461 35 fr. und werden hiedurch die im Jahre 1868 vom 1. Januar bis 30. Juni bezahlten Prämien um 34  $\frac{1}{10}\%$  und die vom 1. Juli bis ult. Dezember angefallenen um 36  $\frac{1}{10}\%$  reducirt. Die Bank hat seit ihrem Bestande alljährlich Dividenden erzielt und zwar betrug die niedrigste Dividende die zur Vertheilung kam 33  $\frac{1}{10}\%$  und die höchste 46  $\frac{1}{10}\%$ , Durchschnitt 37,7  $\frac{1}{10}\%$  der Prämie. Beim Lesen des sehr eingehenden Berichts gewinnt man die Ueberzeugung, daß diese Gegenseitigkeitsanstalt nicht allein alle Garantien der Sicherheit, sondern auch den Vorzug der höchsten Billigkeit bietet.